

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Nr. 90.

Neuenbürg, Samstag den 29. Juli

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbt. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Die Ortsvorsteher werden auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 13. Juni d. J. (Min. A. Bl. Nr. 18) mit dem Anfügen aufmerksam gemacht, daß nach diesem Erlasse Gefindebücher für die Veräußerung in der Schweiz die vorgeschriebenen Heimathscheine nicht ersetzen können, was von denselben zu beachten ist.
Den 26. Juli 1876.

R. Oberamt.
Saupp.

Neuenbürg.

Erlaß,

betreffend beschädigte und unbrauchbar gewordene Reichsstassenscheine.

In dem der nachstehende Erlaß des Ministeriums des Innern vom 13. d. M. hiemit zum Abdruck gebracht wird, erhalten die Ortsvorsteher die Weisung, dafür zu sorgen, daß die öffentlichen Rechner von demselben Kenntniß erhalten.
Den 26. Juli 1876.

R. Oberamt.
Saupp.

In Ausführung des §. 6 Abs. 2 des Reichsgesetzes vom 30. April 1874, betr. die Ausgabe von Reichsstassenscheinen, lautet:

„Die Reichsschuldenverwaltung hat für beschädigte oder unbrauchbar gewordene Exemplare zur Rechnung des Reichs Ersatz zu leisten, wenn das vorgelegte Stück zu einem echten Reichsstassenschein gehört und mehr als die Hälfte eines solchen beträgt. Ob in anderen Fällen ausnahmsweise ein Ersatz geleistet werden kann, bleibt ihrem pflichtmäßigen Ermessen überlassen.“

hat der Bundesrath des deutschen Reichs folgende Bestimmungen getroffen:

„Sämmtliche Reichs- und Landesstassen haben die ihnen bei Zahlungen angebotenen beschädigten oder unbrauchbar gewordenen (einschl. der gekleckten und der beschmutzten) Reichsstassenscheine, deren Umtauschfähigkeit (vergl. §. 6 Abs. 2 des Gesetzes, betr. die Ausgabe von Reichsstassenscheinen, vom 30. April 1874, Min. A. Bl. S. 40) zweifellos ist, anzunehmen, aber nicht wieder auszugeben, sondern an Sammelstellen (die Reichshauptkasse und die Oberpostkassen,

für Preußen die Generalstaatskasse und die Regierungs- bezw. Bezirks Hauptkassen für die übrigen Bundesstaaten die Landes Centralkassen) abzuführen.

Solche Reichsstassenscheine sind, außer von der Reichshauptkasse, auch von den vorbezeichneten übrigen Sammelstellen*) gegen umlaufsfähige Reichsstassenscheine oder bares Geld umzutauschen.

Demgemäß werden sämmtliche Sammelstellen im Departement des Innern beauftragt, die bei ihnen eingehenden, beschädigten oder unbrauchbar gewordenen Reichsstassenscheine, deren Ersatzfähigkeit zweifellos ist, der R. Staatshauptkasse in Zahlung zu geben, oder bei derselben umzutauschen.

Die Gemeindesteuereinbringer insbesondere haben dieselben zu den Steuerlieferungen an die Oberamtspflegen, die Oberamtspflegen zu den Steuerlieferungen an die Staatshauptkasse zu verwenden.

In Fällen, wo die Ersatzfähigkeit nicht zweifellos ist, sondern die ausnahmsweise Ersatzleistung nach §. 6 des Reichsgesetzes vom 30. April 1874 dem Ermessen der Reichsschuldenverwaltung überlassen ist, die Sammelstellen also zu Annahme der beschädigten Scheine nicht verpflichtet sind, sind deren Inhaber unmittelbar an die Reichsschuldenverwaltung zu weisen.

Stuttgart, den 13. Juli 1876.

R. Ministerium des Innern.
S. d.

*) in Württemberg von der R. Staatshauptkasse in Stuttgart.

Nevier Liebenzell.

Wegbau-Akkord.

Am Dienstag den 1. August d. J. wird die Herstellung einer 1265 Meter langen Planie mit 4 Dohlen im Staatswald Kälbling verankordert.

Kostenvoranschlag 1800 M.

Zusammenkunft Mittags 12 Uhr bei der Hütte im Kälbling auf dem Kreuzsträßle.

Liebenzell, 25. Juli 1876.

R. Nevieramt.

Nevier Schwann.

Schlagraun-Verkauf.

Aus Hagelwald, Gutwald, Horntann u. s. f.

geschätzt zu 2000 Wellen,

Montag den 31. Juli,
Morgens 8 Uhr

bei den zwei Tannen.

Nevier Schwann.

Wiederholter Brennholz-Verkauf

von 43 Alm. tannenen Prägeln aus dem vordern Frauenwäldle am

Montag den 7. August,

Morgens 9 Uhr

auf dem Rathhaus in Döbel.

Nevier Liebenzell.

Reisack-Verkauf.

Am

Dienstag den 1. August d. J.

wird eine große Menge ungebundenes Nadelreis und Neppelrinde im Staatswald Kälbling verkauft.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Hütte im Kälbling auf dem Kreuzsträßle.

Liebenzell, 27. Juli 1876.

R. Nevieramt.

Neuenbürg.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Erbsmasse des † alt Christian Genßle, Schmieds hier kommen nachbenannte Güterstücke

am Samstag den 29. d. Mts.

Abends 5 Uhr

auf dem Rathhaus in öffentlichem Aufstreich, dessen Ergebnis nach Umständen so gleich genehmigt wird.

Auf hiesiger Markung:

Parz. No. 590.

1/8 M. 23,7 R. Baumacker mit Mauer in Nauenäckern neben der hintern Schlossmauer und der Eisenbahn.

Waisengerichtl. Anschlag 1370 M.

Parz. No. 109/1

1/8 M. 24,1 R. Gras-, Baum- und Gemüsegarten im Gägle mit Scheuer neben H. Giffm.

Waisengerichtl. Anschlag 255 M.

Parz. No. 109/2

1/8 M. 24,1 R. do. allda neben C. Pfommer.

Waisengerichtl. Anschlag 170 M.

Auf Gräfenhauser Markung:

Parz. No. 6644.

1/8 M. 6,6 R. in untern Hausäckern neben der neuen Straße und dem Wassergraben.

Waisengerichtl. Anschlag 310 M.

Kaufsliebhaber wollen sich hierbei rechtzeitig einfinden.

Den 21. Juli 1876.

R. Gerichtsnotariat.

Hausmann.



Birkenfeld.
Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Gantmasse des Joh. Friedr. Weinbrecht, Bauers hier kommt die Liegenschaft, umfassend 77 Ar 29 □ M. Aecker und Wiesen auf hiesiger, und einige Viertel Weinberg und Wiesen Dietlinger Markung.

Gesamt-Anschlag 1240 M auf dem hiesigen Rathhaus erstmals am Mittwoch den 23. August d. Js. Morgens 9 Uhr zum Verkauf.

Den 9. Juni 1876.

A. Gerichtsnotarial.
H a u s m a n n.

Bitte

für die
Abgebrannten in Schömberg,
D.A. Neuenbürg.

Am 18. Juli brach hier in engebaute Gasse ein Brand aus, der 9 Häuser in Asche legte und 18 Haushaltungen des Obdachs und der Habe beraubte. Die Betroffenen waren meist beim Streu- und Heidelbeersammeln abwesend und kaum wurden von Andern nach Erbrechung der verschlossenen Thüren Bettstücke ihnen gerettet; an Kleidern besitzten sie nur, was sie zur Zeit an hatten. Dieselben sind mit Ausnahme von 2 Familien die Aermsten der ohnedieß vermögenslosen Gemeinde, die ganz von der Hand in den Mund leben müssen. Nur 12 sind versichert. Indem schnelle Hilfe noth thut, bittet man, der Unglücklichen menschenfreundlich zu gedenken, was nicht nur ihren Muth aufrichten, sondern auch den Gebern zu Dank und Freude gereichen wird.

Den 21. Juli 1876.

Das gem. Amt.

Pfarrer N e n z, Schultheiß D i t t u s.

Zur Vermittlung von Gaben (worunter Kleidungsstücke erwünscht) für diese der Unterstützung bedürftigen und empfehlenswerthen Abgebrannten sind auch gerne bereit

Hr. Oberamtmann Gaupp in Neuenbürg
Hr. Amts-Notar Fehleisen in Wildbad.
u. die Redaktion des Enztäler.

Bis jetzt in Neuenbürg eingegangene Gaben:

Sensenfabrik Neuenbürg 50 M. D.A.
D. Haug 1 M. D.A. Thierarzt Landel 3 M.
Ammann Wick 3 M. Chru. Ehrlich sen.
3 M. — Herzl. Dank!

Privatnachrichten.

Fahrniß-Versteigerung

In Folge richterlicher Verfügung vom 14. d. Mts. No. 20760 werden aus der Gantmasse des Kaufmann Julius Humbert von hier

Freitag den 28. d. Mts. und
Samstag den 29. d. Mts.
Dillsteinerstraße No. 260 jeweils
von Vormittags 9 Uhr und
Nachmittags 2 Uhr an
nachverzeichnete Fahrniße öffentlich gegen
Baarzahlung versteigert:

Hemden, Krägen, Brust-Einsätze, Chemisetten, Herrenschräpfe, Kinderanzüge, Baumwollengarn, verschiedenfarbige Strickwolle, verschiedenartige Fäden, verschiedene Sorten Knöpfe, Handschuhe, Hemdenknöpfe, Hosenträger, Lizen, 1 Parthie Seidenband, 1 Parthie Spitzen und Lizen, überhaupt alle verschiedenen Artikel, wie solche in einem Weißwaarengeschäft vorkommen.

12 Kistchen Cigarren, 1 Wollenwaage mit Gewicht, 1 Ladeneinrichtung, bestehend aus einem Waarenständer, einem Waarenkasten, zweier Kommode, 1 Ladentisch mit 3 Glasladen, 1 Ladentisch mit 3 Schublädchen.

1 Sopha, 2 tannene Kleiderkasten, 1 Nachttisch, 1 eiserner Herd mit Blechschiff, 1 Küchenschrank mit Glasauflage, 1 Nähmaschine, verschiedenes Weißzeug, Manns- und Frauenkleider, 1 Brückenwaage mit Gewicht, 1 Bett mit Bettlade und sonstiger verschiedener Hausrath.

Pforzheim, den 24. Juli 1876.

Der Massepfleger: Der Gerichtsvollzieher:
A. Kramer. Ritter.

Neuenbürg.
Dampf-, Vanille-, Gewürz- & Gesundheits-Chocolade

in beliebigen Nummern und Verpackungen, rein u. billig empfiehlt
Carl Buxenstein.

Zu verkaufen

Eine bereits neue

**Hobelmaschine,
1 Zapfenschneid- und
1 Stemm-Maschine,**

für ein Baugeschäft oder Dampfägmühle geeignet, sind zu verkaufen. Offerten nimmt die Annoncenerpedition von G. L. D a u b e u. Cie., Pforzheim, entgegen.

Neuenbürg.

Guten

Ernte-Wein,

empfehl billigt

Carl Mahler.

Gas- & Wasserleitungs-Geschäft

von

H. Schönsiegel,
PFORZHEIM.
Ausführung

von

Gas-, Wasser- & Dampf-Leitungen
jeder Art.

Billige Preise.

Solide Ausführung.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Stand am 1. Juli 1876:

Versicherungssumme M. 297,464500.
Bankfonds " 71,110000.
Dividende 1876: 38%; Dividende 1877: 41%.

Zur Vermittlung von Anträgen empfiehlt sich

Theodor Weich in Neuenbürg.

Neuenbürg.

Berwandle, Freunde und Bekannte erlauben wir uns zu
unserer

Hochzeitfeier

auf nächsten Sonntag den 30. d. Mts. Nachmittags
in's Gasthaus zum „**Bären**“ zu einem Glase Wein hiermit
freundlichst einzuladen.

**Crust Buxenstein, Feilenhauer.
Rosine Flaig, geb. Uhr.**



Seinen Vorrath sehr guter billiger:

Ernte-Weine,

empfehlst bestens

Gernsbach Juli 1876.

Wallraff, z. bad. Hof.

Ein Buch, **60 Auflagen** erlebt hat, welches feineren Empfehlung, diese Thatjache ist ja der beste Beweis für seine Güte. Für Kranke, welche sich nur eines bewährten Heilverfahrens zur Wiedererlangung ihrer Gesundheit bedienen sollten, ist ein solches Werk von **doppeltem Werth** und eine Garantie dafür, daß es sich nicht darum handelt, an ihren Körpern mit neuen Arzneien herumzupperimentiren, wie dies noch sehr häufig geschieht. — Von dem berühmten, **500 Seiten** starken Buche: „Dr. Kiry's Naturheilmethode“ ist bereits die **60. Auflage** erschienen. **Tausende und aber Tausende** verdanken der in dem Buche besprochenen Heilmethode ihre **Gesundheit**, wie die zahlreichen, darin abgedruckten Atteste beweisen. Versäume es daher Niemand, sich dies vorzügliche **populär-medizinische**, **1 Mk** kostende Werk baldigt in der nächsten Buchhandlung zu kaufen oder auch gegen Einlösung von 10 Briefmarken à 10 S direkt von Richter's Verlags-Anstalt in Leipzig kommen zu lassen, welche Letztere auf Verlangen vorher einen 100 Seiten starken Auszug daraus gratis und franco zur Prüfung versendet.

Ein noch gut erhaltenes

Clavier

hat billigst zu verkaufen

Christian Oelschläger, Bauer, in Birkenfeld.

1000 Mark

liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei

Jak. Adam, z. Anker, in Kälbermühle.

Karten der Türkei, Kriegsschauplatz,

bei

Jac. Meeh.

Kronik.

Deutschland.

München, 22. Juli. „Mit heißer Sehnsucht“, so schreiben die neuesten Nachrichten in München, „erwartet jeder gebildete und anständige Mann im Lande den 29. Juli, welcher dem Treiben der Ultramontanen in der Kammer der Abgeordneten ein Ende machen wird; die Nothheitsausbrüche der ultramontanen Führer in derselben haben in der letzten Zeit eine Höhe erreicht, daß man es anständigen Leuten kaum mehr zumuthen kann, in solcher Gesellschaft zu verharren; wenn sie es aber gleichwohl thun, so bringen sie dies große Opfer sicher nur in der Ueberzeugung, daß durch eine erzwungene Auflösung des Landtages, durch das Nichtzustandekommen eines Budgets die Finanzen und die Verwaltung nicht bloß des Staates, sondern selbst der Regierungskreise und der Gemeinden die empfindlichste Schädigung erleiden würden und daß dadurch die wirtschaftliche Noth der Gegenwart noch erhöht würde.“

Strasburg, 24. Juli. Die Strßb. J. schreibt: Ein bedeutungsvolles Ereigniß für das Elsaß und für seine Hauptstadt haben wir zu verzeichnen. Mit dem heutigen Tag wird die Bahnstrecke Strasburg-Lauterburg dem Verkehr übergeben. Ein Weg ist abermals geöffnet, auf welchem unser Land Anschluß an das große deutsche Verkehrsnetz erlangt, auf welchem es seine Erzeugnisse nach den Ländern des rechten Rheinufer absetzen und seine Bedürfnisse von dort beziehen kann. Ein weit ausgedehnter Theil der Rheinebene wird durch diese Schienenstraße mit dem Weltverkehr in Verbindung gebracht, reich und fruchtbar einer der schönsten Theile des Elsaßes. Den Bewohnern dieser Landestheile ist nunmehr ein Abfuhrweg für ihre Ernten, für die Erzeugnisse ihres Fleißes geöffnet, eine neue Quelle für die Vermehrung ihres Wohlstandes. Die Bedeutung Strasburgs aber steigt erheblich durch die Schienenstraße, welche hier einmündet, und zur gleichen Zeit, so man diese dem Verkehr übergibt, geschehen die ersten Spatenstiche für die Erweiterung unserer Stadt.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Juli. Die Stände werden kurz nach den Kaisertagen einberufen werden; die Dauer der Session wird von der Einberufung des Reichstags in bestimmter Weise begrenzt sein und wird sich schwerlich über den Monat Oktober hinaus erstrecken.

Friedrichshafen, 24. Juli. Heute Nachmittag machten K. M. der König und die Königin mit Gefolge eine Fahrt nach der Insel Mainau zum Besuche J. Maj. der Kaiserin Augusta, und kehrten Abends 7 Uhr wieder hierher zurück.

Friedrichshafen, 25. Juli. Soeben (6 Uhr Abends) landete der badische Salondampfer „Kaiser Wilhelm“ am Hafen beim königl. Schloß hier mit Ihrer Maj. der Kaiserin Augusta an Bord, welche den gestern von den königl. Majestäten auf der Insel Mainau gemachten Besuch erwiedert.

Wilbhad, 22. Juli. Die 6. Kurliste zeigt 3827 Kurgäste. Zunahme seit 15. Juli 752 Personen, die Durchreisenden hier nicht mitegezählt.

Die Fahnenweihe

des

Bezirksveteranen-Vereins Herrenalbs am 23. Juli.

I.

Sagt mir, was hat er an Gut und Werth, Wenn der Soldat sich nicht selber ehrt? (Schiller.)

Wie allenthalben, reihte sich auch unser, aus den Kriegern von Herrenalbs, Dobel, Neusäß und Nothensohl bestehende Verein ein mit einem Erinnerungszeichen an die denkwürdige Zeit von 70/71 dessen Weihe dem heutigen Tag vorbehalten war, welchem wir für später, wenn man zugleich der bangen Tage des Juli 1870 gedenkt, ein Plätzchen der Erinnerung hier räumen wollen:

Den vom prächtigsten Sonnenschein beleuchteten Tag begrüßten Morgens Böllersalven und eine kräftige Chormusik durch

die gut geschulte Kapelle der K. Unteroffizierschule Ettingen. Hierauf Empfang der theilnehmenden Krieger-Vereine von Birkenfeld, Calmbach, Ettingen, Gaggenau, Gernsbach, Hörden, Loffenau, Neuenbürg, Pforzheim, Schielberg, Schöllbrunn, Stausenberg; der Gesangsvereine von Birkenfeld und Loffenau und des Turnvereins Neuenbürg; welche Vereine sich zum Theil mit Musik, einige der Commandanten zu Pferde an der Spitze ihrer Corps zu ca. 1000 Mannen eingefunden hatten. Vormittags 11 bis 12 Uhr musikalische Produktion zu Ehren der Festgäste; Mittags 1 1/2 Uhr Sammlung der Festtheilnehmer unter den Kastanien entlang der Straße zwischen der großen Brücke und der Villa Falkenstein; 2 Uhr Festzug durch den mit den Deutschen, den badischen und württemb. Landesfarben besagten und dem Grün der Wälder decorirten Ort, mit militärischer Präcision in folgender Ordnung: Musik, 15 Festjungfrauen in Weiß mit schwarz-weiß-rothen Schärpen, Bezirks-Veteranen-Verein Herrenalbs, die auswärtigen Vereine in alphabet. Folge, die bürgerlichen Collegien des Herrenalber Bezirks mit dem geistlichen und weltlichen Vorsteher von Herrenalbs, sowie den Ortsvorstehern der übrigen Orte; den Schluß bildete die neu gegründete Feuerwehrgesellschaft unter ihrem berittenen Commandanten und heute zum erstenmale in neuer, blanker Armatur. Der schmucke und gelungene Zug schwenkte nun ein auf die zum Festplatze ansehene s. g. Schweizerwiese, zwischen der Alb und der Straße in grüner Ebene zu Füßen des romantischen Falkensteins gelegen. — Außer der hübsch angelegten und zweckmäßig placirten Festtribüne fesselten das Auge der zierliche Musikpavillon und ein von den Kurgästen Herrenalbs arrangirter eleganter Bazar mit Buffet, sämmtlich geschmückt durch wehende deutsche, badische und württemb. Fahnen; um diese gruppiert Wirtschaftsbuden und zahlreiche Ruheplätze. Auf der Tribüne nehmen die Festjungfrauen und Ehrgäste, worunter mehrere Offiziere, die als Kurgäste hier weilten, Platz, wohin auch die Schwesterfahnen in netter Gruppierung sich einfügten. Vor der Tribüne stellen sich die Vereine in Reih und Glied, rechts in reservirten Plätzen die Kurgäste; der weitere Platz bietet allen übrigen einheimischen und auswärtigen Gästen behaglichen Raum und ist das ganze Bild, in welchem sich 3000 Personen bewegt haben mögen, umrahmt von einer Tannen Allee.

Der nun beginnende festliche Akt wird eingeleitet mit dem Gesang des Choral „Nun danket alle Gott“; Hr. Schultzeiß und Abgeordneter Ventter betritt die Rednerbühne, die Festgenossen zu begrüßen und ihnen für ihre Theilnahme zu danken; der wesentliche Inhalt seiner von deutschem Patriotismus lebhaft durchwehten Ansprache möchte sich etwa in folgendem wiedergeben: „Herzlich Willkommen alle Festgäste, die erfüllt von patriotischem Sinne und wie die eben vernommenen Klänge des schönen Gebetliedes gezeigt, auch erfüllt von tiefem religiösen Sinn hierhergekommen.“

Feste wie das heutige seien in Deutschland, zumal seit 1870 nichts seltenes, aber deswegen nichts Ueberflüssiges, sie gehen



hervor aus der Erinnerung an eine glorreiche Vergangenheit Deutschlands, aus dem Bestreben dem Vaterland eine glückliche Zukunft zu sichern. Um dieses Ziel zu erreichen, sei aber nöthig, daß die in der Erinnerung an den Krieg aufgerichteten Wahrzeichen deutscher Kraft, deutschen Muths und deutscher Treue auch als Symbol bürgerlicher Tugenden in der Friedensarbeit der heimgekehrten Krieger betrachtet werden.

Nedner schließt mit dem Wunsche, es möge auch das heute aufgerichtete Wahrzeichen zu einem Banner sich entfalten, um das die Veteranen sich gerne schaaren, es möge fortan wehen überall wo es gelte die Pflichten des Bürgers gegen Kaiser und Reich, König und Vaterland, Staat und Gemeinde, Familie und Haus, gegen alle Nebenmenschen, zu erfüllen, damit mehr und mehr wachse der Gehorsam gegen die Geseze und Rechtsordnung, des Staats und der Gemeinde, sich ermanne der Muth in Bekämpfung niedriger Leidenschaften, die Treue gegen Jedermann.

Nun enthüllte eine der Festjungfrauen (Frlu. Math. Senfer) unter dem üblichen Ceremoniell die Fahne, sie übergebend mit dem poetischen Dentspruch:

Deutsche Krieger, Deutsche Männer!
Laßt diese Fahne wehn, damit sie Euch vereine
Auch in der Friedensarbeit die Euch winkt;
Bekämpfet muthig alles Niedrige, Gemeine,
Seid Schutz und Hort nur dem der edel denkt.
So wird in fernem, fernem Tagen
Rein Würdigerer dieses schöne Banner tragen.

Eine schöne Fahne hatte sich dann auch entfaltet. Ein wirkliches Kunstwerk, das allgemeine Bewunderung fand und sich würdig ihren Schwestern beigesellen durfte. (Schluß folgt.)

A u s l a n d.

Der französische Senat hat mit 144 gegen 139 Stimmen die Waddington'sche Novelle zum Unterrichtsgeseze abgelehnt. Zu Versailles ist damit eine seit Monaten bestehende Fehde zu Gunsten der Reaction, der Jesuiten, entschieden worden. In den Collegien der Lehrern, in den frommen Circeln des Faubourg St. Germain, in allen katholischen Vereinen wird man triumphiren. Die Sache der Reactionäre siegte mit 5 Stimmen. Es handelt sich hierbei um den bei uns in Deutschland seit Jahr und Tag geführten Streit zwischen der Staatsgewalt und dem Ultramontanismus. Beendet ist dieser hienach also auch in Frankreich entbrannte Kulturkampf um so weniger, als das Waddington'sche Gesez, betreffend die Revindikation der Verleihung akademischer Grade für den Staat, nach Ablauf von drei Monaten von Neuem eingebracht werden wird. Allein ein Conflict zwischen dem Senate und dem Abgeordneten-hause ist vorhanden. Dem französischen Volke, das seine Gesinnungen in den Wahlen deutlich genug kundgegeben hat, kann dies nicht gleichgültig sein. Bei der Vorlage handelt es sich nur um die Wiederherstellung eines Verhältnisses, wie es von jeher in Frankreich bestanden hat. Die Verleihung der akademischen Grade soll nur an den Staatsanstalten geschehen. Und erscheint dieses hiermit in Anspruch genommene Recht so natürlich, daß wir es geradezu lächerlich

finden würden, wenn bei uns in Deutschland die Ultramontanen sich die Befugniß anmaßen wollten, Titel und Diplome zu gewähren. Hier vereinigten sich nun Legitimisten, Orleansiten und Bonapartisten unter clerikaler Führung zu einer reactionären Liga, um das Vorgehen des Liberalismus zu bekämpfen. Beträubend ist es, daß einige Hundert ehrgeiziger Intriganten in Frankreich immer noch die Macht besitzen, den berechtigten Forderungen der Nation den gefeglichen Hemmschuh anzulegen.

Vom Kriegsschanplatz.

Alles weist darauf hin, daß in kürzester Frist eine entscheidende Aktion bevorsteht. Tschernajeff wird eine vollständige Frontveränderung vornehmen und das serbisch Hauptquartier nach Saitschar verlegt werden. Der Hauptschlag dürfte also im Osten erfolgen. Inzwischen wird die schon gestern gemeldete Niederlage der Montenegroiner bestätigt. In Folge der ernstlichen Schlappe, welche er gegen Muthar Pascha erlitt, zog sich der Fürst von Montenegro nach Gado (Gasko?) zurück. Bei Porgoritsa werden von den Türken neue Verschanzungen errichtet.

Man erwartet die bevorstehende Entscheidungsschlacht auf dem Kriegsschanplaze zwischen Nisch und Widdin, wo die Türken günstige Positionen inne haben sollen. Für die Serben lauten die Nachrichten sich als günstig theils ungünstig. Das serbische Hauptquartier in Alessinal soll ernstlich bedroht sein und daher nach Jaiscar zurückgelegt werden.

Wien, 26. Juli. Der Pol. Korr. wird telegraphisch aus Türkisch-Brod gemeldet: Unter der muhamedanischen Bevölkerung der Gouvernements Banjaluka und Zwornit (Bosnien) und besonders in den Kaimakamaten Dervent und Teichani werden zahlreiche grüne Fahnen vertheilt. Die Hodschas bereiten die Rechtgläubigen auf die Entfaltung der Fahne des Propheten vor. Der Schrecken unter der katholischen, griechischen und jüdischen Bevölkerung ist ungeheuer. Die österreichische Grenze ist von türkischen Wachen abgesperrt, die Jedermann den Uebertritt auf das österreichische Gebiet wehren. Die Verwirrung ist unbeschreiblich.

Wien, 26. Juli. Aus Belgrad wird gemeldet: Die türkischen Truppen sind über den Timol und die Morava in Serbien eingedrungen, Alimpi's ziehe sich über die Drina zurück, wo sich bereits drei serbische Drie in türkischen Händen befinden sollen. Nistic's Stellung sei unhaltbar. Milan lehrte nach Csuprija zurück. Tschernajeff übernahm den Oberbefehl über die gesammte serbische Armee. Die Offensiv der Serben hat aufgehört und die Vertheidigung des Landes begonnen.

Wien, 26. Juli. Dem hiesigen Vorkämpfer der Piorte sollen ähnliche Aeußerungen gemacht worden sein, wie dem türkischen Vorkämpfer in St. Petersburg. (Daraus würde hervorgehen, daß man in Reichstadt übereingekommen ist den Vertretern der Türkei die Meinung über die Art der türkischen Kriegführung zu sagen.)

Miszellen.

(Ein Erzieher des Kaisers Wilhelm.)
Im Tagesboten aus Währen wird folgende hübsche Reminiscenz erzählt: Der Magister Karl August Zeller, ein Württemberger von Geburt, wurde, nachdem er die theologischen Studien absolvirt, zu Ende des vorigen Jahrhunderts von der evangelischen Gemeinde als Vicar und Lehrer nach Brünn berufen. Dort wirkte Zeller im Pestalozzi'schen Sinne, so daß die protestantische Schule bald als Mutterschule erklärt wurde. 1801 errichtete Zeller die erste Sonntagschule in Brünn und war außerdem musikalisch und poetisch thätig. Als Preußen von Napoleon niedergetreten und auf seine östlichen Länderreste beschränkt, daran gieng, das Volksschulwesen zu heben, fiel der Blick des Königs auf Magister Zeller. Er wurde 1809 als Regierungsraad und Volksschulinspeltor nach Königsberg berufen und führte mit überraschendem Geschick jene großartige Umgestaltung der preussischen Volksschule durch, der zum guten Theil die Befreiung Deutschlands von dem Joch des Korsen zu danken ist. Zeller's Bestrebungen wurden allenthalben mit Begeisterung gefördert. Selbst die königlichen Kinder wurden Zeller zur Erziehung übergeben, und die überaus herzlichen Dankschreiben des Königs Friedrich Wilhelm, der Königin Louise, sowie verschiedener Mitglieder des königlichen Hauses bilden noch heute hochgehaltene Reliquien der Nachkommen Zeller's. Besonders ist der Brief inter. hant, welchen der kleine Prinz Wilhelm, der jetzige deutsche Kaiser, an seinen Erzieher gerichtet. Der Brief lautet: „Lieber Vater Zeller! wie befindest du dich? Ich danke dir sehr für all das Gute, das du mir erwiesen hast und was ich bei dir gehört habe. Ich werde mich bemühen, alles dieses zu befolgen. Behalte mich in deinem lieben Andenken und grüße den Herrn Oriebe, Junk. Kolbe und das ganze Institut. Adieu, lieber Vater! Verzeih nicht deinem Sohn. Berlin, den 28. Dezember 1809. Willi.“ Man dürfte kaum fehlgehen, wenn man den bürgerlichen Ton, welcher dem Kaiser heut noch eigen ist, wenigstens zum Theil auf jene ersten Eindrücke des Pestalozzi'schen Geistes zurückführt.

Geographische Räthsel für die Jugend.

1. Welcher Fluß berührt dreimal das Württembergische und zweimal das bayerische Land.
2. Zweifölig. In der ersten Bedeutung ein Land im östlichen Europa, in der zweiten ein Fluß in Deutschland.
3. Einfölig. Mit ä eine dänische, mit a eine englische Insel.

Geldkurs der k. Staatskassen-Verwaltung vom 23. Juli 1876.
20 Frankenstücke 16 M 16 S

Anzeigen für den Enztbaler vermitteln in Pforzheim: Dr. Otto Plecker; in Wildbad: Dr. C. Schöberl.

